

Presse- Mitteilung

Berlin, den 15. März 2013



Woldenbergs Kinder werden 80

Es ist nicht nur das erste Treffen, sondern wahrscheinlich auch die letzte Möglichkeit zusammenzukommen: Die im Januar 1945 aus Woldenberg in der Neumark vertriebenen Deutschen und die bis 1947 von den Sowjets neu angesiedelten Polen aus der Ukraine und Südpolen in Dobiegniew. So heißt heute das im Lebusener Land gelegene Städtchen, 200 km von Berlin entfernt.

Vom 21. bis 24. Juni 2013 findet in diesem, im 20. Jahrhundert mehrfach geschändeten Ort, ein Symposium der ganz besonderen Art statt. Natürlich wird auch an Flucht, Vertreibung und Neuansiedlung gedacht, aber hauptsächlich geht es darum, sich die heute vollkommen veränderte Stadt wieder gefühlsmäßig anzueignen, sich der eigenen Wurzeln zu erinnern.

Organisiert wird die Begegnung von dem polnischstämmigen Gregor Stach und dem, immer wieder das Kriegskinderschicksal thematisierenden „Verein für die Hebung des historischen Bewußtseins Fantom e.V.“

Das Symposium wird eingeleitet mit dem Glockengeläut der alten Marienkirche, einem evangelischen Gottesdienst sowie mit einer Einladung des Bürgermeisters. Angemeldet haben sich bereits etliche frühere Woldenberger, die heute von Kiel bis Konstanz leben, vor allem aber in Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg. —

Gefördert durch:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Neuanmeldungen:

0175 98 690 78 oder
E-Mail: Nastach (at) t-online.de

Weitere Informationen:

www.woldenberg-neumark.eu